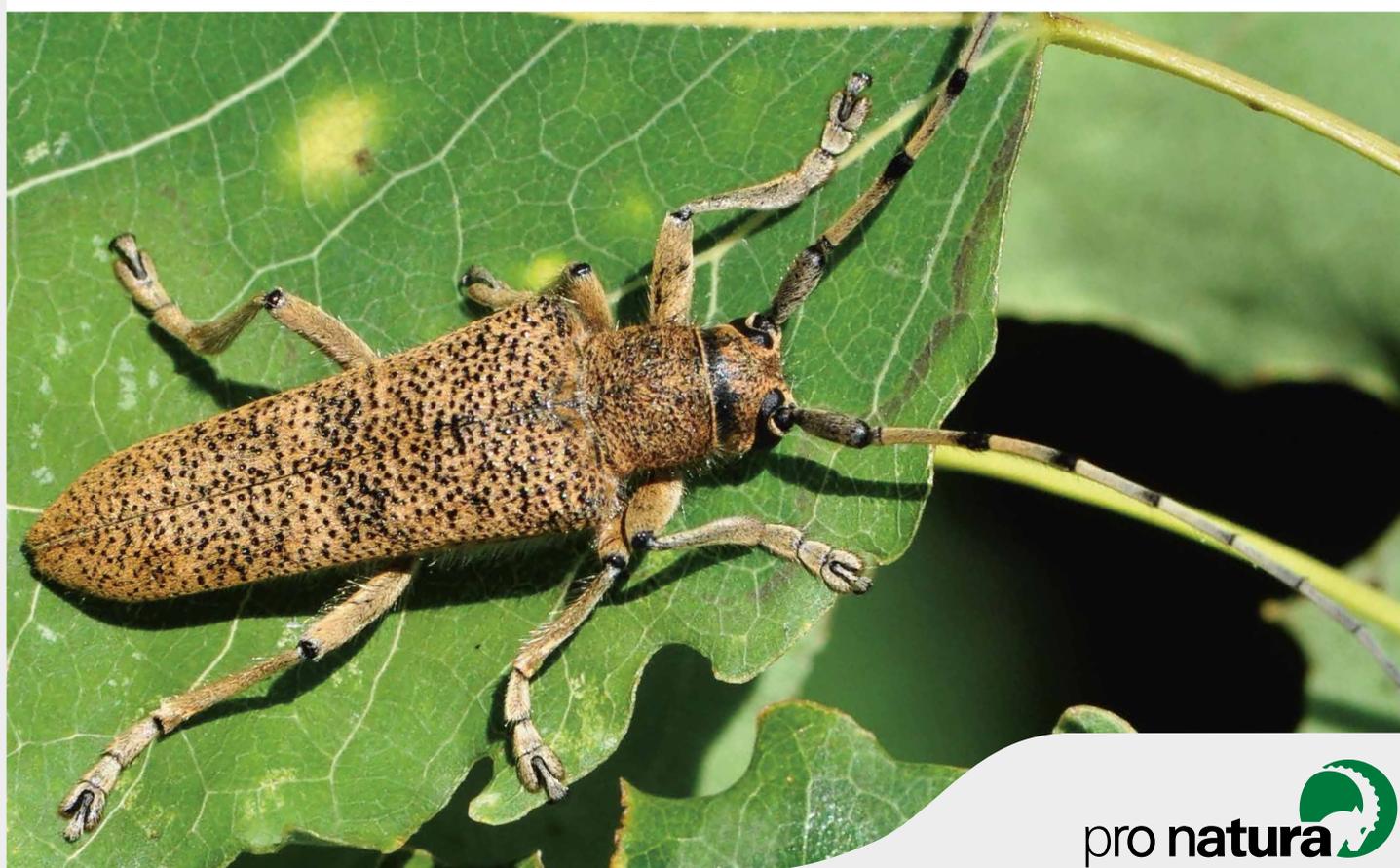


pro natura lokal

1/20

Solothurn





Naturschutz, Umweltschutz, Klimaschutz sind nicht «Hype-Themen»

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Pro Natura Solothurn wirkt in seinem sechzigsten Jahr! Der Schreiber hier ist etwas jünger, aber er wirkt doch seit einigen Jahrzehnten aktiv mit.

Pro Natura Solothurn – vormals Solothurnischer Naturschutzverband – hat früh einen Paradigmenwechsel im Naturschutz eingeleitet. Ebenfalls ist der kantonale Naturschutz früh vom hauptsächlich hoheitlichen Naturschutz zur Motivation und zur vereinbarten Freiwilligkeit der grossen Nutzer der Solothurner Natur übergegangen. Z. B. kommt diesen Herbst das nächste zwölfjährige Anschlussprogramm zum «Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft» vor den Solothurner Kantonsrat.

Pro Natura Solothurn engagiert sich bereits frühzeitig in Vorprojekten, Mitwirkungen, Arbeitsgruppen usw., um die Anliegen des Naturschutzes einzubringen. Zum Teil auch stellvertretend für andere naturschutznahe Organisationen, welche nicht über eine Geschäftsstelle und damit professionelle Mitarbeiter verfügen. Auch politisch wirkt Pro Natura Solothurn informierend mit; ich denke da zum Beispiel an die parlamentarische Gruppe Natur und Landschaft des Solothurner Kantonsrates. Einsprachen sind so nur noch da zu machen, wo es wirklich nötig oder nicht anders möglich ist.

Pro Natura Solothurn wurde und ist eine respektierte Partnerin und wird schon fast automatisch vorweg mit einbezogen. Klar ist aber auch für alle, dass, wo bedeutende Naturschutzanliegen nicht berücksichtigt sind, Pro Natura Solothurn als Einsprecherin auftreten wird.

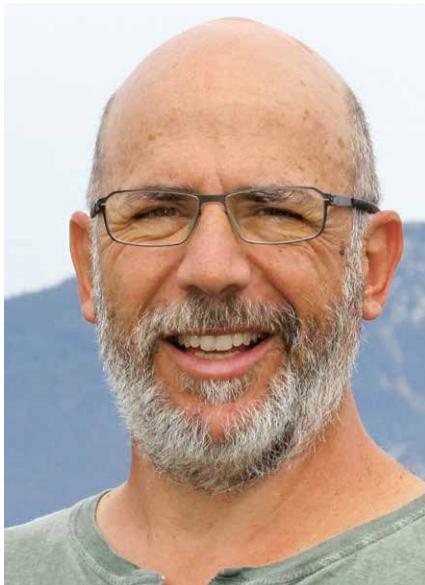
Einige Themen konnten mit dieser Art der Mitwirkung und Partnerschaft auch immer

wieder aufs Tapet gebracht oder stetig in Erinnerung gerufen werden; bis dann endlich die Zeit dafür reif geworden ist. Die «Natur im Siedlungsraum» ist so ein Thema. Pro Natura Solothurn verfolgt und begleitet dies nun schwergewichtig mit eigenen Massnahmen. Die Artikel auf den S. 3 und 4 motivieren hoffentlich auch Sie. Der Kanton hat die Bedeutung dieses Bereichs in seiner «Strategie Natur und Landschaft 2030+» hervorgehoben und als Aufgabe definiert. Einige einzelne Gemeinden haben Konzepte entwickelt und angefangen, diese umzusetzen. Und national ist mit dem SRF Projekt «Mission B – für mehr Biodiversität» dem Thema mediale Bedeutung gegeben worden.

Die Bedeutung der Umweltbildung war für den Naturschutz schon immer hoch. Ich denke an all die Freiwilligen aus Vogel- und Naturschutzvereinen, welche sich seit Jahren mit Informationen und Exkursionen in der Nachwuchsförderung engagieren und Ansprechpartner für Schulen stellen. Seit gut einem Jahr nimmt sich Pro Natura Solothurn dem Thema verstärkt an und hat dazu eine neue Stelle für Umweltbildung geschaffen. Lesen Sie auf S. 7 über die neuen Bildungsangebote.

Naturschutz, Umweltschutz, Klimaschutz sind nicht «Hype-Themen». Dies sind wichtige Anliegen, welche einen «langen Schnauf» benötigen und stetig eingebracht werden müssen. Die Akteure dürfen nicht aufgeben; irgendwann kommt immer wieder eine Zeit, in der sich kleine oder grössere Erfolge zeigen. Danke allen, die sich für unsere Anliegen eingesetzt haben, sich aktiv engagieren oder in Zukunft engagieren werden. Sechzig Jahre sind auch noch jung!

Urs W. Flück, Langendorf
Vorstandsmitglied



Legenden zu den Fotos auf der Titelseite

Artenreicher und farbenfroher Naturgarten im Thal (Foto: Kurt Bader)

Pappelbock (*Saperda carcharias*) (Foto: Michael Gilgen)

Inhalt

- 2 Editorial
- 3 Mehr Natur im Siedlungsraum
- 4 Wettbewerb «Naturgärten - kleine und grosse Paradiese»
- 5 Perlenkette Hinteres Leimental
- 6 Gegen das Insektensterben: Fördermassnahmen und Artenschutz
- 7 Für Schulen und Gruppen: zwei neue Umweltbildungsangebote
- 8 Veranstaltungen, Hinweise, Impressum

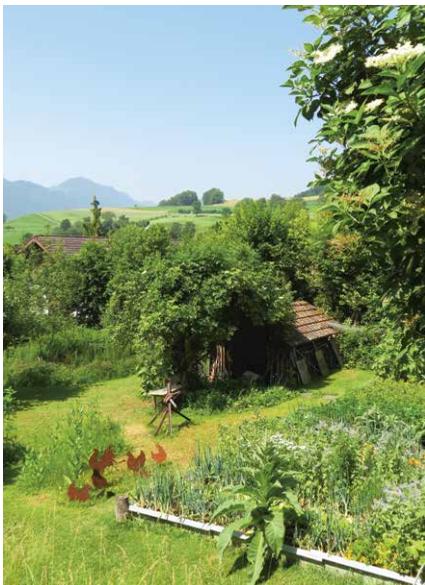
Mehr Natur im Siedlungsraum Paradiese für Tiere, Pflanzen und Menschen

Im Rahmen des 2019 vom Vorstand verabschiedeten Aktionsplans «Mehr Natur im Siedlungsraum» beginnt Pro Natura SO dieses Jahr mit der Umsetzung eines weiteren wichtigen Projekts. Der dramatische Rückgang von Insekten und anderen Tierarten ist in aller Munde. Mit dem Verlust der natürlichen Lebensräume ist die Hauptursache längst bekannt. Pro Natura SO will darum mit einer mehrjährigen Aktion ein starkes Zeichen setzen.

Aktivitäten in allen Bezirken

Dieses Jahr liegt das Augenmerk auf der Förderung insekten- und vogelfreundlicher Gärten, auch bekannt als Naturgärten. In jedem Bezirk finden in Zusammenarbeit mit den örtlichen Naturschutz-Organisationen Exkursionen im Siedlungsraum zur Sensibilisierung der Bevölkerung statt. Vorträge zum Thema bilden einen weiteren Mosaikstein. Mit Baumpflanzaktionen und der günstigen Abgabe von einheimischen Heckensträuchern sollen den Worten Taten folgen.

Im weiteren Verlauf will man die Gemeinden ermuntern, auf den eigenen Grundstücken der Natur mehr Raum zu geben. Vorgesehen sind Infoabende für regionale Gremien und Gemeindebehörden sowie Angebote zur Beratung für Gemeindeverwaltungen und Werkhofangestellte.



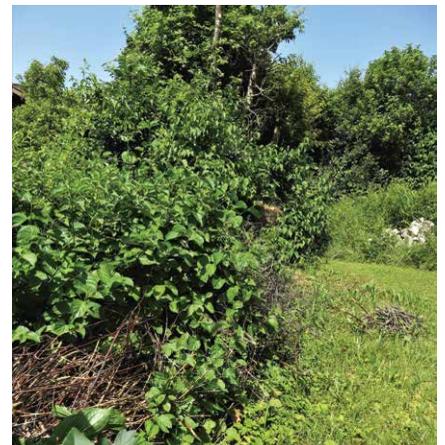
Natur- und Gemüsegarten - eine Einheit.

Der vom Pro Natura Zentralsekretariat organisierte Wettbewerb «Naturgärten – kleine und grosse Paradiese» wird im Kanton Solothurn ebenfalls lanciert (siehe nachfolgenden Artikel).

Tu es einfach! Jetzt!

75% unserer Kulturpflanzen und sogar 90% der Wildpflanzen sind auf Insekten angewiesen. Süswasserfische ernähren sich zum grössten Teil von Insektenlarven. Insekten bilden die alleinige Nahrung von Mauerseglern.

Schon diese wenigen Fakten zeigen, dass jede und jeder persönlich gefordert ist, einen Beitrag zur Förderung der Insekten und damit der Natur im eigenen Einflussbereich zu leisten. Wieso nicht auf dem Balkon ein paar einheimische Blütenpflanzen oder Küchenkräuter blühen lassen? Wildbienen und Schwebfliegen lassen nicht lange auf sich warten. Wer über einen Garten verfügt, gestaltet einen Teil davon oder – noch besser – die ganze Fläche naturnah. Wichtige Elemente sind einheimische Sträucher, vielleicht ein Feuchtbiotop oder gestaffelt gemähte Wiesenflächen. Äste und geschnittenes Gras werden nicht abgeführt, sondern in einer Ecke aufgeschichtet. Sie bieten wie Steinhaufen Nahrung und Unterschlupf für zahlreiche Tiere. Ein Wildbienenhotel passt bestens zur artenreichen Blumenwiese. Beliebte bei Vögeln sind Nisthilfen am Haus oder im Garten. Im Herbst werden verdorrte Blütenstände von z. B. Wilder Karde oder Königskerze als Futterreservoir stehen gelassen. Dürre und verholzte Stauden können diversen Insekten auch als Über-



Vielfalt an Lebensräumen mitten im Quartier.

winterungsversteck dienen. Der allfällige Gemüsegarten wirkt dekorativ und zieht viele «Nützlinge» an, wenn er mit einheimischen Blütenpflanzen durchsetzt ist. «Schädlings»-bekämpfung wird dadurch überflüssig.

Oase und Inspirationsquelle

Ein Naturgarten ist Erholungs-, Erlebnis- und Lernort in einem. Er verändert sich im Laufe der Jahre ständig. Immer wieder lassen sich neue Tier- und Pflanzenarten entdecken. Im Frühsommer zirpen die Grillen und über Mittag schmettert die Mönchsgasmücke lautstark ihr Lied.

Beginnen Sie jetzt mit der Planung und Realisierung Ihres kleinen Paradieses!

Pro Natura SO hilft Ihnen gerne bei der Suche nach Beratungsangeboten in Ihrer Region und Bezugsquellen für einheimische Sträucher und Saatgut.

*Kurt Bader, Vorstandsmitglied
(Text und Fotos)*

Wettbewerb «Naturgärten – kleine und grosse Paradiese!»

Machen Sie mit beim von Pro Natura ausgeschriebenen Wettbewerb und lassen Sie Ihr Naturparadies von uns zertifizieren. Speziell geschulte Personen aus unserer Sektion werden die angemeldeten Gärten im Kanton Solothurn besuchen.



Ein Balkon als grüne Insel.

Pflanzen Sie vorwiegend einheimische Wildpflanzen an? Verzichteten Sie auf invasive Neophyten? Verwenden Sie keine Pestizide? Brauchen sie keine torfhaltigen Produkte und gestalten Sie eine möglichst grosse Fläche naturnah? Wenn Sie alle fünf Fragen mit Ja beantworten können, haben Sie die Pflichtenforderungen für Ihr Naturparadies bereits erfüllt. Ob ein natürlicher Garten, ein Balkon oder eine sonstige «Naturinsel», sie alle bieten Nahrung, Unterschlupf und Heimat für Tiere und Pflanzen. Die Grösse spielt dabei eigentlich keine Rolle, denn jeder Quadratmeter Natur erhöht die Biodiversität. In einer Studie des Bundesamts für Umwelt zum Zustand der Biodiversität wurde festgestellt, dass unversiegelte Flächen im Siedlungsraum im Vergleich zu Wäldern und zum Landwirtschaftsland im Durchschnitt mehr Gefässpflanzenarten beherbergen. Es gilt diese Naturflächen zu erhalten, neue zu schaffen und sie miteinander zu vernetzen. Das Potenzial für noch mehr Natur und Biodiversität ist hoch.

Damit möglichst viele Naturfreunde beim Wettbewerb mithelfen können, unterscheiden wir drei Kategorien: Garten, Balkon oder innovative Projekte. Damit sind beispielsweise ein Hochbeet, Baumscheiben,

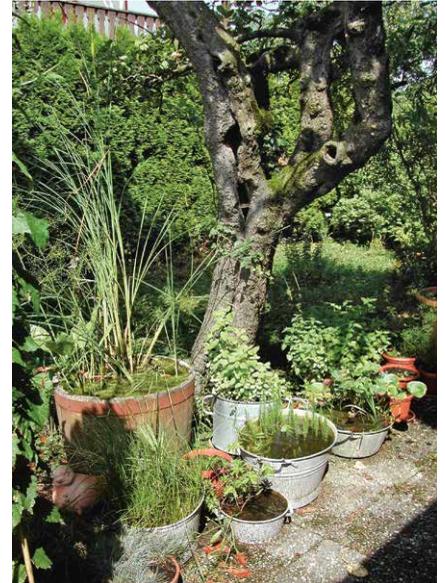
eine Fassadenbegrünung oder ein anderes Projekt, das vielen einheimischen Pflanzen und Tieren einen Lebensraum bietet, gemeint.

Melden Sie Ihr Naturparadies, das zu einer der erwähnten Kategorien passt, an und messen Sie seine Vielfalt mit jenen Gleichgesinnter in der ganzen Schweiz.

Mit verschiedenen Elementen wie z. B. Nistmöglichkeiten für Tiere, diverse natürliche Strukturen, keine unnötige Lichtverschmutzung oder Barrieren usw., welche Ihre Naturfläche zu einem wertvollen Lebensraum für einheimische Pflanzen und Tiere machen, können Sie Punkte sammeln. Je mehr Punkte Sie erreichen, desto grösser sind die Chancen, einen Preis in der jeweiligen Kategorie zu gewinnen. Zudem wird für Ihre Naturfläche eine dauerhafte Plakette abgegeben, mit welcher Ihr Engagement zur Förderung der Natur in Ihrer nächsten Umgebung ausgezeichnet und wertgeschätzt wird.

Melden Sie Ihre Tierbeobachtungen

Sicher geniessen Sie Ihren Naturgarten oft als Erholungsort und beobachten dabei verschiedenste Tierarten, die sich hier wohlfühlen. Solche Tierbeobachtungen interessieren uns, denn das Wissen über die



Blick in einen vielfältigen Naturgarten. (Fotos: Danièle Martinolli, Pro Natura)

Verbreitung auch häufiger Arten ist lückenhaft und im Siedlungsraum wie in anderen Lebensräumen fehlen oft Daten zu Wildtiervorkommen. Auf der Plattform «Wilde Nachbarn Solothurn» können Sie Ihre Beobachtungen einfach melden und wenn möglich mit einem Foto illustrieren. Auf dieser Website finden Sie auch viele spannende Informationen zu tierischen Mitbewohnern, Artenschutzprojekten, wissenschaftlichen Untersuchungen sowie Hinweise auf Anlässe.

Ariane Hausammann

Weiterführende Informationen zum Wettbewerb und den Fragebogen finden Sie auf der Website: www.pronatura.ch/naturnaher-garten

Die Frist zur Anmeldung Ihres Naturparadieses ist Ende Mai 2020.

Hier gehts zum Tor der Wildtierplattform: solothurn.wildernachbarn.ch

Perlenkette Hinteres Leimental – neue Lebensräume für den Glögglifrosch

Überschwemmungen in Auengebieten und Erdbeben waren früher prägende Elemente unserer Landschaft, auf die sich zahlreiche einheimische Tier- und Pflanzenarten spezialisiert haben. Durch die Begradigung von Flüssen sind diese dynamischen Lebensräume grösstenteils verschwunden und mit ihnen auch ihre Bewohner wie zum Beispiel der Glögglifrosch.

Doch einige Arten sind anpassungsfähig und weichen auf neue, vom Menschen geschaffene Lebensräume aus. Im Hinteren Leimental leben Glögglifrosche im Naturschutzgebiet «im Boden» in Ettingen und am «Bäramselweiher» in Bättwil. Die beiden Vorkommen sind 2.4 km voneinander entfernt und nicht ausreichend miteinander vernetzt (siehe Karte).

Um den genetischen Austausch zwischen den beiden bestehenden Populationen zu ermöglichen, werden im Sommer 2020 entlang des Waldrands von Bättwil und Witterswil sechs neue Weiher angelegt – eine Perlenkette für den Glögglifrosch.

Wenn neue Weiher angelegt werden, geschieht dies mit einer Dynamik, die einem Hochwasser in einer Auenlandschaft gleicht. Mit gewaltigen Kräften wird Erde wegtransportiert, Bäume werden ausgerissen und es entstehen Mulden, in welchen sich Wasser sammelt. Unmittelbar nach dieser «Katastrophe» sieht die Landschaft komplett verwüstet aus. Umgelagerte Erde liegt brach, Wurzelstöcke und



Glögglifrosche bei der Paarung (Foto: Alfred Krebs)

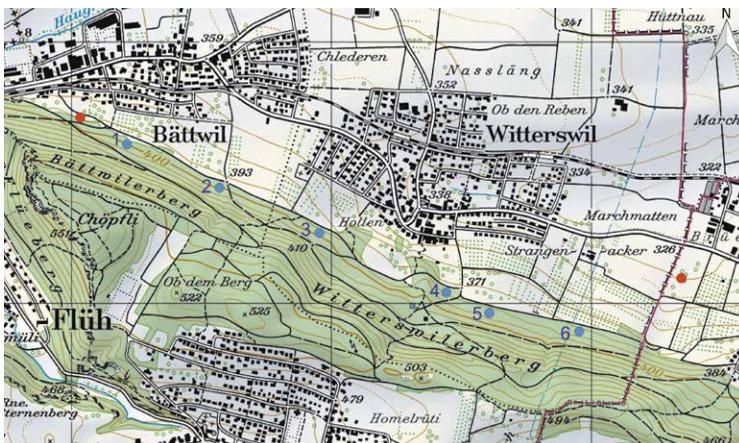
Totholz liegen ungeordnet übereinander. Doch bereits nach ein paar Wochen beginnt die Tier- und Pflanzenwelt, die freigebliebenen Nischen wieder zu beleben. Um diese Dynamik zu erhalten, welche eine Auenlandschaft so vielfältig macht, soll in Zukunft pro Jahr einer der sechs neuen Weiher abgepumpt und wieder auf Null gesetzt werden. Die Katastrophe wiederholt sich pro Weiher alle 6 Jahre und ermöglicht den Erhalt eines Pionierlebensraums, so wie er für den Glöggli-

frosch und viele andere Arten notwendig ist.

Pro Natura Solothurn hat die Projektträgerschaft für dieses Projekt übernommen und koordiniert in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Götz die Planung und Umsetzung der Perlenkette im Hinteren Leimental.

Der betroffene Waldrand gehört der Einwohnergemeinde Bättwil und der Bürgergemeinde Witterswil. Das Projekt wird durch die gute Zusammenarbeit zwischen der Forst Betriebsgemeinschaft am Blauen (FGB) und den Gemeinden ermöglicht. Beide Gemeinden beteiligen sich finanziell am Projekt und die Forstgemeinschaft am Blauen übernimmt die Pflege der Weiher in den kommenden Jahren.

Die Gesamtkosten des Projekts inkl. Pflegearbeiten bis zum Jahr 2030 belaufen sich auf rund Fr. 110 000.–. Ein Grossteil der Kosten ist bereits mit den folgenden Geldgebern gesichert: Alpiq Ökofonds, Natur und Heimatschutzfonds Kanton Solothurn, Pro Natura, Gemeinden Witterswil und Bättwil. Weitere Finanzierungsgesuche sind noch offen.



Karte: Rote Punkte markieren die Standorte mit einer Glögglifroschpopulation. Die beiden Vorkommen liegen 2.4 km voneinander entfernt und sollen mit dem Anlegen von sechs neuen Weihern (blaue Punkte) miteinander vernetzt werden. (copyright@swisstopo.ch)

Franziska Studer, Ingenieurbüro Götz

Gegen das Insektensterben: Fördermassnahmen und Artenschutz

Enorme Artenvielfalt - aber gefährdet

Das Thema Insektensterben wurde im vergangenen Jahr von den Medien endlich aufgenommen und hat in weiten Teilen der Bevölkerung Betroffenheit ausgelöst. Pro Natura Solothurn betreut seit nunmehr drei Jahren ein Projekt, das eine ausgewählte, seltene und gefährdete Käferart fördert: den Juchtenkäfer oder Eremiten (*Osmoderma eremita*). Nur eine einzige Art fördern? Macht das Sinn? Wäre es nicht besser, allen Insekten zu helfen? Ganz klar wäre dem so, nur ist das gar nicht so einfach. Selbstverständlich helfen saubere Böden und Wasser sowie reine Luft allen Insekten, auch der enorme Verlust von naturnahen Landschaften muss eingedämmt werden, um allen Sechsbeynern zu helfen.

Spezifische Ansprüche - oft nicht richtig bekannt

Allerdings benötigen manche meist seltene Insektenarten ganz spezifische Unterstützung. Bei rund 30 000 Insektenarten, die in der Schweiz bekannt sind, ist es eigentlich klar, dass auch eine Vielfalt an Massnahmen notwendig ist, um die unterschiedlichen Ansprüche an die Lebensräume dieser Tiere erfüllen zu können. So hilfreich ein Insektenhotel für manche Wildbienen sein mag – einer seltenen Schwebfliege oder einem Käfer nützen solche Bauten nicht. Das Ansäen von Wildblumen ist ein sehr wirksames Mittel, um einer Vielzahl von Insektenarten zu helfen – die Pollen einheimischer Blüten dienen sehr vielen Insektengruppen als Nahrung. Es gibt aber auch Insekten, die nicht Blüten aufsuchen, wie beispielsweise manch seltene Schnake, Libellen oder eben auch Käferarten, welche sowohl eine andere Nahrung (z. B. Holz) oder einen anderen Lebensraum (z. B. einen abgestorbenen Kräuterstängel) benötigen. Zur letzteren Gruppe gehört der Juchtenkäfer. Seine Lebensraumansprüche sind besonders hoch.



Alte Apfelbäume mit Höhlen sind wichtige Lebensräume für verschiedene Holzinsekten und weitere Tierarten.



Der Juchtenkäfer ist mit seinen rund 3 - 4 cm ein imposanter Bursche.

Uralte Bäume als Lebensraum - sie sind selten geworden

Der Juchtenkäfer bewohnt alte, dicke Bäume mit Höhlen. Diese enthalten im Innern verpilztes Holz – ausschliesslich davon ernährt sich die Larve des Juchtenkäfers. Sie lebt drei Jahre in derselben Höhle und verpuppt sich. Der geschlüpfte Käfer paart sich meist mit familiär eng verbandelten Artgenossen, das Weibchen legt in dieser angestammten Höhle auch seine Eier für die nächste Generation ab. Wird der Po-

pulationsdruck in der Höhle zu gross, fliegen an heissen Sommertagen die Weibchen aus und suchen sich einen anderen, für die Brut geeigneten Höhlenbaum. Leider sind die Juchtenkäfer sehr schlechte und träge Flieger und bewältigen nur kurze Strecken. Der nächste Baum muss somit in der Nähe stehen.

Der Juchtenkäfer - eine Schirmart

Alter Baum, der möglichst noch lange stehen soll; Höhlen enthaltend; bestimmter Pilzbefall; gute Besonnung; geeigneter Brutbaum in unmittelbarer Nähe: ziemlich anspruchsvoll, das Tier! So erstaunt es nicht, dass der Juchtenkäfer in der Schweiz vom Aussterben bedroht ist. Die Massnahmen, die Pro Natura Solothurn für das Tier seit drei Jahren umsetzt, sind – nebst dem Erhalt von bisher nur zwei bekannten Brutbäumen – das Pflegen und Erhalten alter Bäume im Siedlungsgebiet, die Suche nach weiteren Käfer-Standorten und die Sensibilisierung der Bevölkerung für das seltene Insekt. Von den Massnahmen profitieren weitere Insektenarten, die ebenfalls in solchen Höhlen leben.

Lea Kamber (Text und Fotos)

Für Schulen und Gruppen: Zwei neue Umweltbildungsangebote im Infozentrum Witi

Storchen-Koffer und Storchenforscher-Ecke

Das Infozentrum Witi in Altreu informiert mit interaktiven Sonderausstellungen und einer spannenden Dauerausstellung über das Leben der Störche sowie über die Kantonale Landwirtschafts- und Schutzzone Witi zwischen Grenchen und Solothurn. Die lebendigen Führungen zum Weissstorch sind sowohl bei Schulklassen als auch bei Firmen, Vereinen und privaten Gruppen sehr beliebt.

Damit sich die Schülerinnen und Schüler vor oder nach einer Führung noch eingehender mit den Tieren und ihrer Lebensweise befassen können, bietet Pro Natura Solothurn ab der kommenden Saison ein Vertiefungsangebot dazu an. In einer «Storchenforscher-Ecke» liegen Arbeitsaufträge zu Themen wie Vogelflug, Nestbau und Lebensraum von Störchen auf. Damit werden die Schülerinnen und Schüler zum Beobachten und Erkunden angeregt. Passend dazu werden in einem ausleihbaren Storchen-Koffer Instrumente zur Erforschung und Bearbeitung der Aufträge angeboten. Die Schülerinnen und Schüler wählen selber aus, mit welchen Aspekten des Storchs sie sich genauer auseinandersetzen wollen, wodurch das eigenaktive, forschend-entdeckende Lernen angeregt wird. Für die Lehrpersonen steht ein Dossier zur Unterrichtsvorbereitung zur Verfügung. Das Angebot basiert auf dem umfangreichen Bildungsangebot «Storchenforscherinnen und Storchenforscher» von Globe Schweiz.

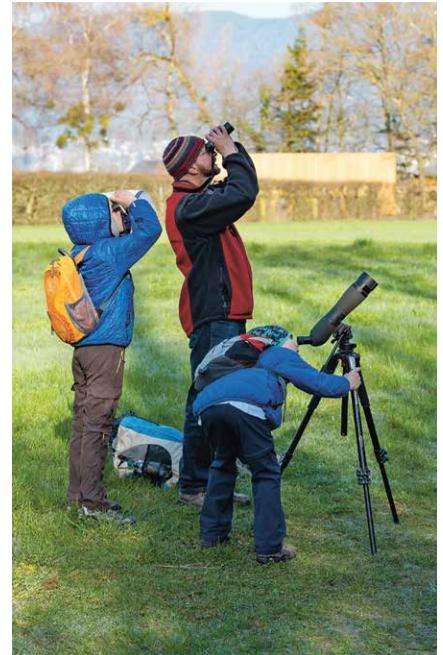
Weihersforscher-Kiste

Kleinere Stillgewässer sind geheimnisvolle Lebensräume – im naturnahen Weiher des Infozentrums tummeln sich Rückenschwimmer und Köcherfliegenlarven, auf der Wasseroberfläche suchen Wasserläufer nach Futter und Libellen sind auf der Jagd. Das Infozentrum stellt den kleinen Beobachtern dieses Treibens jeweils Netze, Be-

cherlupen und Bestimmungsliteratur zur Verfügung – damit wird mit Herzblut beobachtet, gefangen und bestimmt.

Ab April 2020 bietet Pro Natura Solothurn eine ausleihbare Weihersforscherkiste für Schulklassen an. Das neue Angebot hat das genaue Beobachten und Erforschen der Teichlebewesen im Fokus. Die Lernenden werden animiert, die kleinen Weiherbewohner zu beobachten, behutsam zu fangen und kennenzulernen. Mit Becherlupen, Keschern und Sieben ausgerüstet, können sich die Weihersforscher auf die achtsame Suche nach kleinen Weihertieren machen. Ein Unterrichtsdossier unterstützt die Lehrperson, das Thema vorzubereiten und die Aktivitäten der Lernenden anzuleiten. Es enthält Arbeitsaufträge für die Schülerinnen und Schüler sowie Hintergrundinformationen für die Lehrperson. Die Unterlagen beziehen sich auf den Kompetenzerwerb des Lehrplans 21.

Beide Angebote müssen vorgängig angemeldet und reserviert werden.



Erkunden des Vogelflugs: Wie fliegt dieser Vogel? Und jener? (Foto: Daniel Schär)

Weitere Informationen:
www.pronatura-so.ch/
fuer-schulen-und-gruppen oder
www.infowiti.ch und
www.storchenforscher.ch.

Corinne Rutschmann, PL Umweltbildung



Weihers-Expedition beim Infozentrum: Kinder beobachten und fangen Wassertiere. (Foto: Renata Gugelmann)

Veranstaltungshinweise



Mittwoch, 11. März

Der Fischotter kommt! Vortrag von Irene Weinberger. 19 Uhr im Naturmuseum Solothurn

Freitag, 27. März

Naturgärten - Paradiese für Insekten und Vögel. Vortrag von Koni Gschwind. 20.15 Uhr im Restaurant Krone Laupersdorf

Fr, 10. April bis So, 18. Oktober

Ausstellung «Die Meister der Lüfte» im Infozentrum Witi, Altreu

Sonntag, 26. April

Natur im Siedlungsraum, Kestenholz: Exkursion mit Silvia Meister, Thomas Schwaller, Thomas Lüthi. 8.30 - 11 Uhr

Samstag, 2. Mai

GV Pro Natura Solothurn in Olten

Sonntag, 17. Mai

Tag der offenen Tür der Naturzentren, Infozentrum Witi Altreu: Kurzführungen zu den Störchen, 10 - 16 Uhr

Samstag, 16. Mai

Natur im Siedlungsraum, Breitenbach: Exkursion mit Josef Borer in Breitenbach. Vormittags

Sonntag, 24. Mai

Besuch im Spechtgarten, Hochwald. Exkursion mit Rosmarie Champion. 9 - 11.30 Uhr

Donnerstag, 28. Mai

Biberexkursion beim Emmenspitz. Mit David Gerke. ab 19 Uhr

Donnerstag, 18. Juni

Natur im Siedlungsraum, Kriegstetten: Exkursion mit Walter Niederberger. 18.30 Uhr

Freitag, 19. Juni

Natur im Siedlungsraum, Laupersdorf: Exkursion mit Kurt Bader. 19 Uhr.

Sonntag, 21. Juni

Kreuzenzian, Aloemoos und Glögglifrosch: Exkursion in der Gipsgrube Kienberg

Samstag, 27. Juni

Wildhecken - Lebensraum des Neuntöters. Exkursion in Bibern mit Max Jaggi. 8.45 - 11.15 Uhr

Insektenkurs

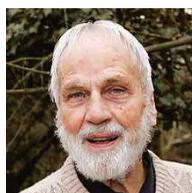
Leitung Lea Kamber im Naturmuseum Solothurn. Theorie: 9.3., 16.3., 30.3., 20.4.2020 von 18 - 19.30 Uhr
Exkursion im Mai oder Juni

Weitere Veranstaltungen und Details dazu werden laufend auf unserer Website publiziert.

Jugendnaturschutz

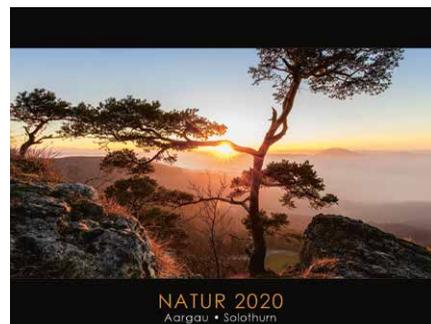
Juna Solothurn:

Anlässe an den Samstagen 22. Februar, 28. März und 25. April 2020, Details siehe www.pronatura-so.ch/ Jugendnaturschutz



Urs Schwarz, Solothurn (17. März 1928 - 24. Januar 2020)

Wir trauern um unser Ehrenmitglied Urs Schwarz. Er war viele Jahre engagiertes Geschäftsleitungs- und Vorstandsmitglied vom damaligen Solothurnischen Naturschutzverband, der heutigen Pro Natura Solothurn. Anlässlich der GV 1991 wurde Prof. Dr. Urs Schwarz für seinen ausserordentlichen Einsatz für den ganzheitlichen Schutz der Solothurnischen Flora und Fauna, insbesondere auch im Siedlungsraum, durch seine Publikationen sowie massgebliche Mitwirkung in Naturschutz-Behörden zum Ehrenmitglied des Verbandes ernannt. Berühmt wurden seine Bücher, allen voran das 1980 erschienene Buch «Naturgarten». Es wurde zum Sachbuch-Bestseller und fand im ganzen deutschsprachigen Raum grosse Verbreitung und Beachtung. Seine Pionierarbeit ist heute noch genauso aktuell wie damals! Wir bewahren Urs Schwarz ein ehrendes und dankbares Andenken.



Spezialangebot Kalender Natur - Aargau-Solothurn 2020

Im neuen Jahr erhalten Sie den attraktiven Kalender Natur Aargau-Solothurn 2020 zum reduzierten Preis von Fr. 25.- (statt Fr. 35.-) (plus Fr. 7.50 Versandkosten). Eine Übersicht zu den Kalenderbildern finden Sie auf unserer Webseite:

www.pronatura-so.ch/kalender-natur-2020

Bestellungan an pronatura-so@pronatura.ch oder per Tel. 032 623 51 51.

Impressum

Sektionsbeilage von Pro Natura Solothurn
Pro Natura Magazin 1/2020

Herausgeberin:

Pro Natura Solothurn

Geschäftsstelle:

Pro Natura Solothurn

Florastrasse 2

4500 Solothurn

E-Mail: pronatura-so@pronatura.ch

www.pronatura-so.ch

Postkonto: 45-6568-2

Redaktion: Ariane Hausammann

Druck, Gestaltung und Versand:

Vogt und Schild Druck AG, Derendingen

Auflage: 7500 Ex.